

Bürgerliche behalten die Oberhand

Gelterkinden | Knappe Niederlage für Martin Rüegg

Entgegen den Erwartungen vieler schaffte es SP-Landrat Martin Rüegg nicht in den Gelterkinder Gemeinderat. Die Bürgerlichen konnten ihre fünf Sitze somit verteidigen – wenn auch knapp.

Sebastian Schanzer

Schon wieder muss die SP in Gelterkinden eine Schlappe einfahren. Der politisch erfahrene Landrat und ehemalige SP-Präsident Martin Rüegg kandidierte an den Gemeinderatswahlen und unterlag mit einem Unterschied von zehn Stimmen zu seinem nächsten Konkurrenten Stefan Degen vom Bürgerlichen Zusammenschluss Gelterkinden (BZG). Wie schon vor vier Jahren gelingt es der SP nicht, dem BZG einen ihrer fünf Sitze abzuluchsen. Die Sitze der bisherigen Gemeinderäte Felix Jehle, Roland Laube, Raphael Graf, Thomas Lang und der Präsidentin Christine Mangold wurden bestätigt.

Die Ausgangslage in Gelterkinden garantierte Spannung. Die bisherigen Gemeinderäte Thomas Hasler und Gabriele Bittel, beides Bürgerliche, stellten sich nicht mehr für das Amt zur Verfügung, an deren Stelle kandidierten die beiden jungen Gelterkinder Stefan Ruesch und Stefan Degen. Die Kan-



Am Wahlsonntag konnte man fast den kompletten Gemeinderat im «Rössli» antreffen: Roland Laube, Felix Jehle, Stefan Ruesch, Thomas Lang, Christine Mangold und Stefan Degen (von links). Es fehlt Raphael Graf. Bild Sebastian Schanzer

didatur des 58-jährigen Rüegg war trotz seinem Alter eine ernst zu nehmende Herausforderung für die dominierenden Bürgerlichen in Gelterkinden.

Schwieriges Pflaster für Linke

Die Gemeinde erwies sich am Ende jedoch einmal mehr als schwieriges Pflaster für linke Politiker, bestätigt Martin Rüegg. «Wir wussten, dass es kein Selbstläufer wird und haben daher einen intensiven Wahlkampf betrieben», sagt er. Dennoch müsse man sich bei einem Unterschied von gerade einmal zehn Stimmen schon fragen, ob man mit noch mehr Engagement vielleicht die entscheidenden Stimmen mehr erreicht hätte.

Schergewichte fallen durch

ig. Nicht nur Martin Rüegg musste erfahren, dass grosse Meriten und viele Dienstjahre in der kantonalen Politik noch lange kein Garant für einen Erfolg bei Gemeinderatswahlen sind. Noch schlimmer als ihm erging es seinen SP-Weggefährten Ruedi Brassel und Marc Joset. Joset wurde für seinen Solo-Angriff auf einen Binninger Gemeinderatssitz von den Wählern richtiggehend abgestraft, Ruedi Brassel wurde in Pratteln überraschend aus der Exekutive abgewählt.

Doch auch zwei SVP-Schergewichte fielen in ihren Gemeinden durch. In Reinach flog Bildungspolitiker Paul Wenger aus dem Rat, 61 Stimmen fehlten ihm zur Wiederwahl. In Muttenz, wo Kathrin Schweizer, die einstige Präsidentin der landrätlichen SP-Fraktion, das unangefochtene Bestresultat erzielte, erwischte es Dominik Straumann. Der Präsident der landrätlichen SVP-Fraktion sitzt erst seit einem Jahr im Gemeinderat und verpasst die Wiederwahl um immerhin 116 Stimmen.

«Vielleicht ist mir aber auch mein Ruf zum Verhängnis geworden. Im Gegensatz zu den anderen beiden neuen Kandidaten weiss man über mein Profil mit all seinen Ecken und Kanten gut Bescheid», präzisiert Rüegg. Zudem erhofften sich die Wähler durch die jungen Kandidaten möglicherweise auch frischen Wind in der Gemeindepolitik. «Dennoch: Ich bin schon etwas enttäuscht vom Wahlergebnis. Ich hätte meiner Meinung nach gut in das Team gepasst.»

Rennen war sehr offen

Über fehlende Stimmen musste sich Gemeinderatspräsidentin Christine Mangold keine Sorgen machen. Sie konnte mit 1387 Stimmen gegenüber den letzten Gemeinderatswahlen sogar noch zulegen. Ihre Wiederwahl sah sie zwar keineswegs als Selbstläufer, denn: «Gewählt ist man immer erst, wenn das Resultat vorliegt, aber wenn man schon so lange dabei ist wie ich, geht man schon eher von einer Wiederwahl aus», sagt sie. Die nächsten vier Jahre im Gemeinderat sind ihr insbesondere wichtig, weil Mangold Projekte wie das Hallenbad, an denen sie schon seit Jahren arbeitet, nun «sauber auf die Schienen» bringen möchte.

Dass die beiden bürgerlichen Kandidaten gewählt wurden, freut

Mangold. «Das Rennen war sehr offen, Rüegg ist ein geschätzter Politiker in Gelterkinden», sagt sie. «Der Bürgerliche Zusammenschluss hat mit Degen und Ruesch aber auf jüngere Kandidaten gesetzt.» Damit ist aber klar, dass künftig Leute mit weniger Erfahrung in der Politik Gelterkindens tätig sind. Für Mangold kein Grund zur Sorge. «Es braucht immer Zeit, bis man im Gemeinderat Fuss gefasst hat. Die Jungen können jetzt mitlaufen, um später dann das Heft in die Hand zu nehmen.» Zudem sei Stefan Degen durch sein Amt in der Gemeindekommission schon mit den Abläufen in der Exekutive vertraut. «Stefan Ruesch hingegen wird ins kalte Wasser geworfen, aber wir werden ihn – wie jeden neuen Gemeinderat – tatkräftig unterstützen.» Der frisch gewählte Degen gibt denn auch zu: «Ich habe grossen Respekt vor dem Amt, es gibt viel zu tun im Oberbaselbiet.» Die Freude über die Wahl überwiegt aber. Was Degen in Zukunft als Gemeinderat zu tun hat, weiss er erst, wenn die Departemente verteilt sind. «Als ehemaliger Schulrat bin ich auf jeden Fall am Departement Bildung interessiert», sagt er. Vorerst ist aber Feiern angesagt. Noch am Sonntagabend trafen sich die Mitglieder des BZG im Restaurant Rössli und stiessen auf ihren Erfolg an.